

## Predigt an Pfingsten 2018

Apg 2,1-13

Liebe Gemeinde

Da spielt unsere Eishockey-Nationalmannschaft an der WM in Dänemark. Und im Gegensatz zu den Geschwistern *Stee und Co Gfeller*, die nach ihrem Ausscheiden im Halbfinale des Eurovision Song Contests nicht mehr im Finale in Lissabon auftreten durften, spielten sich unsere Eisgenossen traumhaft bis ins Finale der WM und kämpften heute Abend gegen Schweden um den Weltmeistertitel. – Unglaublich diese Begeisterung! Was für ein Fest! Grund zum Jubeln! Solche Siege beflügeln enorm!

Wir können zwar nicht so gut singen und Show machen wie andere, aber im Eishockey sind wir an der Weltspitze.

Ob Ihr nun Eishockeyfans seid oder nicht, Ihr müsst zugeben: Begeisterung ist etwas Tolles und bewegt.

Da wird es einem so richtig warm ums Herz und fließt das Adrenalin in Strömen.

In der gemeinsamen Begeisterung finden auch Menschen zueinander, die sonst nichts verbindet.

Begeisterung ist eine grosse Triebkraft.

Aber nicht jede Begeisterung ist gleich ergiebig und nachhaltig.

So toll das Sportfest gestern Abend gegen Kanada war, so schnell geht dieses Fieber wieder vorbei.

Spätestens ein paar Tage nach dem Ende der WM!

Auch mancher Sportfan, der meinte, mit Alkohol seine Begeisterung noch anheizen zu müssen, ist längst wieder gelandet, wahrscheinlich begleitet von einem fauchenden Kater. Begeisterung ist toll, aber auch trügerisch.

Nur zu schnell fällt man vom Hoch zurück in ein Tief.

Und enttäuschte Begeisterung wirkt mit der Zeit lähmend.

Dann versuchen wir Begeisterung zu vermeiden, um nicht noch einmal frustriert zu werden.

Begeisterung! Was begeistert Dich?

- In der Familie?
- Im Zusammensein mit Freunden?
- Beim Ausüben eines Hobbies?
- Am Arbeitsplatz?
- Im Leben?

Und ist das eine Begeisterung, die Dich durch trägt und sich bewährt in guten und schweren Zeiten?

### 1. Die Begeisterung der Jünger Jesu

Begeistert waren auch die Jünger von Jesus. Was er geredet und getan hat, versetzte sie in Erstaunen.

Niemand lebte, handelte und sprach so wie ihr Meister! Und er zog Scharen von Menschen an wie ein Magnet!

Einen ersten grossen Einbruch erlitt diese Begeisterung am Karfreitag, dem Tag der Kreuzigung. Plötzlich war ihrer Begeisterung, ihrer Hoffnung, aller Boden entzogen. Sie stürzten innerlich in ein grosses Loch, in eine Krise.

Doch dann erfuhren sie das Wunder der gewaltigen Kraft Gottes. Als Zuschauer erlebten sie, wie Gott durch seinen Geist Jesus zu neuem Leben erweckte. Ostern! Die Begeisterung kehrte zurück und wie!

Aber bald wurde auch diese wieder auf eine harte Probe gestellt. Einige Zeit nach Ostern nämlich entzog sich der Auferstandene an Auffahrt wieder körperlich seinen Anhängern.

Kommt jetzt wieder das Tief?- Nein! Jesus lässt sie nicht zurück ohne eine neue, Mut machende Perspektive für ihr Leben und ihren Glauben. Er sagt: „*Wartet, bis Gott seinen Geist zu euch sendet!*“

Durch diesen Geist sollen aus Zuschauern aktive Christen werden. Jesus mahnt sie, nicht einfach aus sich heraus, nur auf den eigenen Verstand und die eigene Kraft vertrauend den Weg zu gehen, sondern zu warten, bis Gott seinen Geist in ihr Leben schickt. „*Wartet, bis Gott euch Seine Kraft von oben schenkt!*“

So warten die Jünger also auf die Erfüllung dieses Versprechens und wissen dabei wohl selber kaum, was genau sie erwartet. Sie haben es nicht im Griff, aber sie vertrauen.

## 2. Das Pfingstfest

Dann kommt das jüdische Wochenfest, das Schawuoth. Dieses Fest ist am 50igsten Tag nach Ostern und steht in enger Beziehung zum Passahfest, an dem die Juden den Auszug aus Ägypten feiern. Sie feiern ihren Gott, der ihr Klagen hört, ein Gott der Hilfe und Befreiung ist.

Am Wochenfest stehen der Dank für die beendete Getreideernte und die Zehn Gebote im Zentrum. Beides braucht der Mensch zum Leben: Das tägliche Brot und den ethischen Rahmen, der ein gutes Miteinander ermöglicht und fördert.

Es geht in diesem Fest also um die Grundlagen, die ein Mensch für das Leben in dieser Welt braucht, Grundlagen, die uns von Gott durch die Natur und sein Wort gegeben werden. Und genau an diesem wichtigen jüdischen Fest erfüllt sich das Versprechen Jesu. Gott giesst seinen Heiligen Geist über die versammelten Nachfolger von Jesus.

Es ist spannend zu sehen, wie das Ereignis beschrieben wird. Man spürt: Was hier geschieht ist im Nachhinein kaum zu beschreiben.

Was geschieht, umschreibt der Autor mit „wie“ oder „wie wenn“. Den Heiligen Geist kann man nicht sehen, genauso wenig wie den Wind. Und mit dem Wind, ja sogar mit einem heftigen Sturm wird der Geist Gottes verglichen.

Wenn der Geist selbst auch unsichtbar ist, so ist doch das, was er bewirkt und bewegt *unübersehbar*. Der Geist Gottes bewegt die Natur, die Materie. Die Menschen im Haus nehmen seine Gegenwart sogar körperlich wahr wie einen feurigen Wind. Der Geist Gottes ist nicht einfach etwas Vergeistigtes, sondern ganz konkret. Er ist nicht eine unpersönliche Kraft, sondern eine Person.

## 3. Menschen werden bewegt

Der Geist Gottes bewegt nicht nur die Umgebung, die Welt allgemein, sondern *Menschen*. Er kommt auf jeden Einzelnen, der dort versammelt ist. Er kommt wie ein Feuer, das Menschen erfüllt und lässt die Menschen Feuer und Flamme werden für das Leben, die Mitmenschen und die Sache Gottes. Durch den Geist lösen sich Verkrampfungen. Diese Begeisterung wird ihnen von Gott geschenkt. Sie steht und fällt nicht mit ihren eigenen Gefühlen, mit ihren Erfolgen und Misserfolgen, mit ihrem Zweifel und Glauben, mit ihrer eigenen Selbsteinschätzung, nein, diese Begeisterung ist an Gott gebunden. Gott selber ist die Quelle und er ist treu, auch wenn wir untreu sind. Gott sendet seinen Geist **an Pfingsten** zu den Menschen. Ich denke, darin liegt eine grosse Symbolik: Zum täglichen Brot, das wir aus dem Getreide gewinnen, dem ethischen Rahmen, den das biblische Wort gibt, anvertraut Gott den Menschen, die darauf warten und offen dafür sind, seine Lebenskraft, seinen lebendig machenden Geist.

Die wartenden, abwartenden und zuschauenden Jünger werden durch den Heiligen Geist zu aktiven Christen.  
Der Geist Gottes zeigt sich also nicht in erster Linie in besonderen Gefühlen, sondern in der Tat, in der Zuwendung zu den Menschen.

#### 4. Das Wunder der Kommunikation geschieht

Unser Bibeltext zeigt ausserdem: So sehr der Geist Gottes meist auf natürliche Art wirkt, so ist er doch nicht an die Grenzen des Natürlichen gebunden, sondern orientiert sich letztlich an den Möglichkeiten Gottes.

Wo wir dem Wirken des göttlichen Geistes Raum geben, da geschehen zwischendurch nicht nur wunderbare Dinge, sondern auch regelrechte Wunder.

Jerusalem ist überfüllt von den verschiedensten Menschen aus allen Herren Ländern.

- Sie alle sind zum Fest in die religiöse Hauptstadt gekommen.
- Gott will ihnen das Evangelium weitergeben.
- Dabei scheint es ihm wichtig zu sein, dass möglichst jeder es in seiner Muttersprache hört, in der Sprache, die er versteht und die am ehesten sein Herz erreicht.

Die Jünger und Jüngerinnen haben plötzlich die Fähigkeit in einer fremden Sprache zu reden.

Dieses Pfingstwunder hat mir schon immer Eindruck gemacht. Vor allem damals im Gymnasium und im Theologiestudium, als ich unendlich viele Englisch, Französisch, Lateinisch, Griechisch und Hebräisch Vokabeln pauken musste.

Es gibt also doch einen schnelleren und einfacheren Weg zu einer Fremdsprache, dachte ich damals! ☺

Doch Wunder geschehen selten – und nur dann, wenn es Gott für angebracht hält. Wie damals an Pfingsten!  
Es geht an Pfingsten um die Fähigkeit, so mit anderen zu reden, dass die Botschaft auch wirklich überkommt und verstanden wird.

Ich denke, dieses Pfingstwunder wiederholt sich überall dort, wo Christen bis heute mit anderen so über die gute Nachricht reden können, dass die Botschaft nicht abprallt, sondern befreiend bis zum Herzen des anderen kommt.

Es ist manchmal traurig, wie schnell wir, trotz gutem Willen, an andern vorbei reden, weil wir in unseren Bildern und Sprachgewohnheiten, nicht selten auch in der Sprache Kanaans verfangen sind und darum nicht verstanden werden.  
Oder weil der andere nur in gewohnten Denkmustern bleibt und das Neue, Wichtige, das wir ihm erklären wollen, bei ihm einfach nicht ankommt. Misslungene Kommunikation!  
Die gibt es leider immer wieder, gerade auch im christlichen Bereich.

Es ist wirklich ein unglaubliches Geschenk des Heiligen Geistes, wenn ich mit anderen so reden kann,

- dass sie die Botschaft verstehen,
- dass die Bilder für sie fassbar und
- dass sie wirklich abgeholt und nicht vor den Kopf gestossen werden.

Ja, es ist ein Geschenk Gottes, wenn auch mein ganzes Leben in diesem Sinn zu einer Predigt wird, die Menschen anspricht.  
Um diese Gabe des Heiligen Geistes sollten wir wieder vermehrt beten.

## 5. Der Geist bewirkt Reaktionen bei den Menschen

Der Geist Gottes erfüllt und bewegt Menschen.

Die Wirkung ist unübersehbar. Menschen werden angezogen, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen.

Aber sie kommen. Wo der Geist Gottes wirkt, da fällt das auf.

Und was bekommen die Leute zuerst einmal zu hören? ---

Es werden ihnen nicht die Leviten gelesen! Kein Bussruf!

Keine Aufzählung der Fehler! Kein Kleinmachen des Menschen!

Sie werden nicht abgekanzelt!

Sie hören auch keine frommen Gebete! Sie hören Menschen über die grossen Taten Gottes reden, über das, was Gott konkret getan hat. Wieder: Es geht nicht um Gefühle, sondern um Taten.

Und die Reaktionen der Leute? Die sind völlig verschieden.

Einige merken, dass diese gute Nachricht vom liebenden Gott auch in ihrem Leben etwas bewirken will und kann.

Sie spüren:

Wer hier Zuschauer bleibt, ist selbst schuld und verpasst etwas ganz Grossartiges. Sie wollen mehr.

Sie fragen: „Was hat das zu bedeuten?“

Und ich denke, ihre Fragen haben so manches persönliche Gespräch nach sich gezogen.

Aber es gibt an Pfingsten auch andere, die die gute Nachricht nicht an sich heranlassen und mit Spott reagieren. „*Die Jünger sind betrunken!*“, so lautet ihre Analyse der Situation. Spott eignet sich hervorragend, um sich etwas Persönliches vom Leib zu halten.

- Wie reagiere ich auf diese Einladung, auf dieses Angebot Gottes? Lass ich es an mich heran?
- Wage ich den Schritt vom Zuschauer zum Nachfolger Jesu, der in der Kraft des Heiligen Geistes lebt?

Pfingsten: Wo der Geist Gottes wirken kann, da bewegt er Menschen, lässt er Menschen für andere verständlich werden, lässt er staunen, weckt er aber auch Widerspruch.

## 6. Von Gott be-geistert

Der Geist Gottes verändert Menschen – im Sinne Gottes.

Der Heilige Geist selbst ist unsichtbar. Er wird an seiner Wirkung in uns und durch uns erkannt.

Diese Begeisterung ist keine „Judihui-Begeisterung“, die wie ein Strohfeuer aufschiesst, kurz wärmt und für Spektakel sorgt, dann aber schnell ausgebrannt ist.

Sie ist auch nicht wie der Geist des Alkohols, der aufpeitscht, manipuliert, für kurze Zeit aufheizt und uns dann umso mehr in ein Loch fallen lässt.

So toll auch die Eishockeybegeisterung ist, sie reicht doch nie als Grundlage für ein begeistertes Leben.

Die Sportbegeisterung ist etwas Tolles, aber wir dürfen von ihr nicht mehr erwarten, als was sie auch erfüllen kann.

Sonst kommt es zu Krawallen in den Stadien und im Herzen.

Die Begeisterung aber, die Gott uns durch seinen Geist schenken will, hat sich schon millionenfach als zuverlässig erwiesen.

Diese Begeisterung hält auch dann, wenn wir einmal daneben treffen, auf der Verliererseite sind, eins aufs Dach bekommen oder mit Anfechtungen, Krankheiten und Schicksalsschlägen zu kämpfen haben.

Diese Begeisterung steht und fällt nicht mit uns selbst, sondern hat eben ihren Grund und ihre Quelle in Gott.

## Zum Schluss

So dürfen wir heute an Pfingsten Gottes Gegenwart bei uns feiern, seine Gegenwart durch den Heiligen Geist, der in uns und durch uns wirken will.

Durch seinen Geist verbindet uns Gott auch zur Gemeinde. Er ist unsere Mitte neben allem anderen, was uns mit dem einen oder anderen sonst noch verbindet.

Und es ist dieser Heilige Geist, der uns antreibt und hilft, auf dem Weg zu bleiben, auf den Gott uns berufen hat.

Bitten wir doch Gott immer wieder neu um sein mächtiges Wirken durch seinen göttlichen Geist in uns und durch uns!

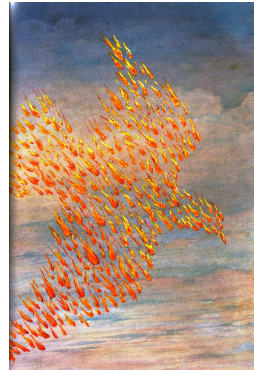
So sei es! Amen.



Sitterdorf, 20.5.2018 / Pfr. J. Neidhart

## Kraft aus der Höhe

Der badische Pfarrer **Aloys Henhöfer** (1789-1862) besaß eine ungewöhnliche Gewalt der Rede. Dennoch waren viele mit ihm nicht zufrieden. Er predigte wohl herzandringend von der Gnade Gottes in Jesus Christus, aber ebenso unerschrocken auch von der Sündhaftigkeit des Menschen und der Notwendigkeit einer totalen Umwandlung in der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist. Das missfiel manchen Zuhörern sehr. Sie verlangten, der Prediger solle von etwas anderem reden. Er solle den Leuten sagen, sie dürften nicht lügen, nicht stehlen, nicht ehebrechen und nicht falsches Zeugnis reden.



In einer Predigt antwortete Henhöfer auf dies Anliegen: "Seht, in meinem Garten steht ein Holzbirnbäum. Wenn ich dem alle Tage predigte, er müsse Bergamottebirnen tragen, dann würde er antworten: 'Du bist ein dummer Pfarrer! Ich bin ja ein Holzbirnbäum, wie kann ich da Bergamottebirnen tragen!' Die Zweige müssen abgesägt, der Wildling muss veredelt werden, indem ein neues Reis draufgepropft wird, sonst kann er niemals edle Frucht tragen. Es wird so viel gepredigt, was recht ist und was nicht. Aber besser wird keiner. Veredelt muss unser Herz werden. Der Heiland muss einziehen, dann kommt das andere von selbst."



Das Wesen des Menschen hat sich nicht geändert. Nur der Heilige Geist kann den Charakter eines Menschen ändern. Darum ist die Frage nach dem Heiligen Geist eine der wichtigsten unseres Lebens.